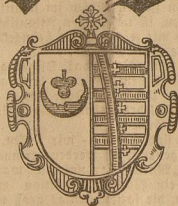


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 1,15 M., durch Boten in Remberg 1,25 M., in Neuden, Rotta, Lubitz, Kletitz, Gommio und Gadh 1,35 M. und durch die Post 1,39 M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3spaltige Reklamazeile 30 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 95.

Remberg, Dienstag, den 13. August 1918.

20. Jahrg.

Remberg Schweinemarkt

Donnerstag, den 15. August.
Remberg, den 8. August 1918.
Der Magistrat.

Säuglingsfürsorgestelle.

Morgen Dienstag, abends 6 Uhr, wolle man die Kinder, soweit sie nicht über 1 1/2 Jahr alt sind, im Ratsteller zur Untersuchung vorstellen. Die Untersuchungen finden regelmäßig alle 2 Wochen Dienstags 6 Uhr im Ratsteller statt.
Remberg, den 12. August 1918.
Der Magistrat.

Städtischer Gemüseverkauf

morgen Dienstag 5 Uhr in der Freibaut.
Remberg, den 12. August 1918.
Der Magistrat.

Reinen-Mähzwirn.

Auf die Marktfarben des Kreises für Versorgungsbedürftige und Selbstversorger und zwar auf je 3 Nebenfarben Marken N. V. 17 oder N. S. 6

Kann 1 Bickel Mähzwirn zum Preise von 18 Pfennigen entnommen werden. Da nur ein kleiner Teil schwarzer Zwirn zugewiesen worden ist, erhalten Familien mit Anspruch auf 1 Bickel weißen, " " " 2 " 1/2 weißen, 1/2 schwarzen, " " " 3 " 2/3 weißen, 1/3 schwarzen.

Verkaufsstellen: Giandig, Dym, Kommerzien, Weinogwein, Schulz, Weidanz, Witten.
Kleingeld ist unbedingt mitzubringen.
Remberg, den 12. August 1918.
Der Magistrat.

Morgen Dienstag werden auf Nr. 25 der städtischen (grünen) Lebensmittelkarten und gegen Vorlegung der Eierstammkarten auf die Person

2 Eier

abgegeben.
Remberg, den 12. August 1918.
Der Magistrat.

Die Nachreichung der Maße und Gewichte

beginnt morgen Dienstag im Rathaus zur Weinstraße. Eingelaufenerungen folgen.
Remberg, den 12. August 1918.
Die Polizeiverwaltung

Vom Kriege.

Neue feindliche Angriffe gescheitert.

Großes Hauptquartier, 11. August.
Westlicher Heeresgruppenstab.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Yser und Ancre ließ die erhöhte Gefechtsstärke tagsüber nach, am Abend lebte sie vielfach wieder auf. Stärkere Vorstöße des Feindes beiderseits der Yser wurden abgewiesen. An der Scheldt hat der Feind seine Angriffe bis zur Dife ausgedehnt. Zwischen Ancre und Somme brachen sie vor unseren Linien zusammen. Nicht südlich der Somme blieb die feindliche Infanterie nach ihren Misserfolgen am 9. August untätig. Starke Teilangriffe des Gegners bei Maricourt und gegen Vignas scheiterten in unserem Feuer und im Gegenstoß.

Die Hauptkraft der gestrigen Angriffe war gegen unsere Front zwischen Vignas und der Acre gerichtet. Derlich von Hoziere und beiderseits der Straße Amiens—Noye schlugen wir die mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe ab. In dem beweglichen Kampf gegen feindliche Übermächtig und gegen den Wassi einig von Panzerwagen kam auch hier wiederum die unerschütterliche Angriffsstärke unserer Infanterie voll zur Geltung. Vielfach brach der Aufsturm des Feindes schon im Feuer unserer Artillerie zusammen. Vor einem Divisionsabschnitt liegen allein mehr als vierzig zerbrochene Panzerwagen.

Zwischen Yser und Dife lebte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung zu flachen Angriffen gegen unsere alten Stellungen von Montcombret bis Anteuil an. Er vermochte unsere besten gemel deten neuen Kampflinien östlich von Montcombret nicht zu erreichen. Unsere Nachhaken empfangen den

Feind in unleren alten Stellungen mit starkem Feuer und wichen darauf kämpfend über die Acre Laboffiere—Gaimüllers—Noyebourg—Marest an.

Sehr rege Fliegerstätigkeit über dem Schlagsfeld. Wir schossen wiederum 23 feindliche Flugzeuge und einen Fesselballon ab. Leutnant Stroll erang seinen 33., Leutnant Weitzens seinen 24. und 25., Leutnant Baumann seinen 21., 22. und 23., Leutnant Auffart seinen 21. Aufstieg.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Weste wurden Angriffe des Feindes zwischen Fismes und Courlaubon abgewiesen. In der Champagne westlich der Straße Somme—Souain Teilkämpfe, in denen wir Gefangene machten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.W. Berlin, 11. August, abends. (Amtlich.)

An der Schlagsfront zwischen Ancre und Dife sind heftige Angriffe des Feindes gescheitert.

Der österreichisch-ungarisch-Heeresbericht. Entente-Offensive auch in Italien.

Wien, 11. August. Amtlich wird verlautbart:

Auf der Hochfläche der Etschen Gemeinden wiederholten die Ententetruppen gestern früh ihre schlagartigen Angriffe. Das Dampffeld debattete sich von Canove bis in den Raum des Col del Nofso aus. Der Feind wurde nach erbittertem Ringen überall zurückgeworfen, und erlitt sehr schwere Verluste. Es wurden Engländer, Franzosen und Italiener gefangen. Unter den toptieren Verwundeten fällt den ungarischen Regimentern 82, 101 und 138 besonderer Anteil am Gefolge zu.

Sowja wieder an der italienischen Front noch in Albanien Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Pflov Sitz der deutschen Gesandtschaft.

W.W. Berlin, 10. August. Mit Rücksicht auf die Gefährdung der Mitglieder der Gesandtschaft durch die Entwicklung der Verhältnisse in Moskau und besonders die partei-offizielle Proklamtion der Sozialrevolutionäre über die Anwendung des Terrors als Kampfmittel ist beschloffen worden, die deutsche Gesandtschaft von Moskau nach Pflov zu verlegen. Es soll dadurch Zwischenfällen vorgebeugt werden, die unter den obwaltenden Umständen beim besten Willen fast unvermeidlich erscheinen und die geeignet sein könnten, die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetrepublik zu gefährden.

Befehlener Abtransport deutscher Kriegsgefangener aus Ustuhland.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Stocholm: Nachrichten aus Petersburg zufolge hat der Kaiserhof, der für den Austausch von Kriegsgefangenen eingeseht ist, befohlen, den Abtransport der deutschen Gefangenen aus den Gegenden, die von Tschecho-Slowaken bedroht werden, zu beschleunigen.

Der englische Misserfolg nördlich der Somme.

London, 11. August. Wie Daily Telegraph aus dem britischen Hauptquartier erklärt, ist der englische Vormarsch nördlich der Somme nicht besonders glücklich gewesen. Es gelang einer deutschen Division, den Wald von Gesslre wieder zu erobern.

Der deutsche Erfolg ist gerade nördlich der Somme, gefolgt südlich von Morcourt aus und des Dorfes Chilly vor großer Bedeutung, da es der deutschen Artillerie von hier aus möglich ist, der englischen Artillerie und den eigenen Streitwagen schweren Schaden zuzufügen.

Lenin und Trocki in Kronstadt?

Helsingfors, 10. Aug. Hier verlautet, daß die russische Reichsregierung, die ihre Stellung bedroht sehe, in den nächsten Tagen nach Kronstadt überfiedeln werde, wo Lenin und Trocki bereits am Mittwoch angelangt seien. Eben dorthin würden die gefangenen genommenen Offiziere und Bürgerlichen in angegebener Stellung verbracht.

Lenin, Tschitinerin und Trocki veröffentlichten einen langen Aufsatz, in dem die englische und französische Regierung als Banditen bezeichnet werden und erklärt wird, daß kein diplomatischer Bruch gewünscht werde, daß aber der Schlag mit doppelter Wucht beantwortet werden würde.

Die amtliche und die halbamtliche russische Presse wendet sich energisch gegen den englisch-französischen Vorstoß und verlangt äußerste Anspannung der Kräfte zur Niederringung

der Tschecho-Slowaken. In den Maueranschlägen wird zur Vermeidung der Tischen angefordert.

Ein neuer Aufsturm Lenins fordert die gnadenlose Vermeidung aller Gegenrevolutionäre. Die Bauern werden im Falle der Nichtablieferung oder des Zurückhaltens von Getreide über ihren persönlichen Bedarf hinaus als Volkseinde der Revolutionsgerichte übergeben werden. Schleichhändler werden mit Todesstrafe bedroht.

Neue Unruhen in Petersburg.

Stocholm, 11. Aug. Stocholms Dünungen berichten aus Helsingfors, daß in Petersburg neue Unruhen ausgebrochen seien. Alle bürgerlichen Zeitungen werden verboten. Offiziere wurden verhaftet, und im ganzen sollen 18000 Offiziere verhaftet und in die nationale Armee eingekerkelt worden sein.

Nach einem späteren Telegramm stelle sich heraus, daß die Offiziere im geheimen eine große Anzahl der roten Garde für ihre Sache gewonnen und in einem einmaligen Kampf sich auf die Seite der Gegner stellen wollten. Viele der Verhafteten wurden erschossen.

Wegzelen in Archangelsk.

Bern, 10. August. Das „Berne Tageblatt“ meldet aus Petersburg: Von dem englisch-französischen Landungsstörps wurden zahlreiche Wäse Wegzelen beschlachtet. Mehr als 1000 Wäse wurden in Sibirien gefangen. Sibirien meldet, daß der Vorstöße des Arbeitswirtschaftsanschusses der Sowjets unter Martens erobert wurde. Ebenso wurden die Kommissare der Post, der Eisenbahn und anderer Behörden in Sibirien gefangen. Die Hinrichtung erfolgte gewöhnlich nach der Entlassung aus dem Gefängnis.

Hinrichtung des Kiener Mörders.

Kiew, 11. August. Am 9. wurde der Mörder des Generalstabes von Sibirien und seines Adjutanten des Hauptmanns von Dreher in der Nähe des Antanewska-Gefängnisses um 5 Uhr nachmittags öffentlich erschlagen. Das Urteil war von einem deutschen Feldgericht gesprochen und wurde sofort nach der Befähigung durch den zuständigen Gerichtsherrn vollstreckt.

Amerikanische Nordbuden.

Berlin, 9. August. In den letzten Kämpfen gefangene Franzosen sagen durchaus glaubwürdig aus, daß Angehörige der 42. amerikanischen Division zu Beginn der letzten deutschen Offensive bei Reims am Abend des 15. Juli etwa 150 gefangene Deutsche aus But über die am Morgen durch das deutsche Artilleriefeuer erlittenen Verluste umgebracht hätten.

Die Nord-Entente.

Aus Kiew wird gebracht: „Kiewskaja Mysl“ veröffentlicht eine Keuerung des Moskauer Organs der Partei der linken Sozialrevolutionäre, „Sowjetkaja Borja“ vom 1. August, dahin lautend, daß das Attentat auf den Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in der Ukraine, Feldmarschall von Eichhorn, im Auftrag des revolutionären Komitees der Partei der linken Sozialrevolutionäre ausgeführt worden ist. Die Nachricht weist erneut auf den wiederholt erwähnten Zusammenhang des Attentats mit der Entente.

Der japanische Vormarsch in Sibirien.

Stocholm, 11. August. Nach den letzten aus Wladivostok eingetroffenen Nachrichten sind die japanischen Vorkosten bis nach dem Baikalsee vorgedrungen, wo sie eine Verbindung mit den sich dort schlängelnden und völlig erschöpften Bataillonen suchen.

Maßnahmen zur Ernennung eines gemeinsamen Oberbefehlshabers der Allierten in Sibirien sind noch nicht getroffen worden.

Neutrale Friedensvermittlung?

Stocholm, 8. August. Die der schwedischen Regierung nahegehende Zeitung „Svenska Morgensbladet“ führt heute in einem besonderen Artikel aus, daß es wünschenswert sei, wenn die schwedische Regierung zusammen mit anderen neutralen Regierungen den Kriegshandeln ihren Dienst als Friedensvermittler anbiete. Im Hinblick hierauf bemerkt das Blatt: Man kann glücklicherweise noch dem, was verhandelt, voraussetzen, daß die schwedische Regierung ihre Aufmerksamkeit auf diesen Punkt gerichtet hat. Von einer Seite, die als unparteiisch angesehen werden kann, wird mitgeteilt, daß in aller Eile Unterhandlungen angestellt wurden, um feste Linien für eine neutrale Vermittlungsaktion zu finden und daß diese Unterhandlungen nicht abgebrochen wurden. Es scheint, als sei die Initiative in der rechten Richtung schon ergangen und als würden vorbereitende Handlungen zwischen den neutralen Staaten bereits geführt. Man kann somit wohl hoffen, daß diese Verhandlungen in nicht allzu fernem Zukunft zum Ziele führen.



der deutschen Stellung war.

England hat zu den Angriffen nur vier Divisionen gestellt; es sind dies nicht die alleinigen Seereschiffe, die in der Schlacht am Damenwege gesunken wurden; wesentlich wurde in der Gegend von Bonaparte die Anwesenheit der englischen 51. und 62. Division festgestellt.

Auffallend gering ist die Zahl der amerikanischen Divisionen, zumal in den anderen Abschnitten der Front in Frankreich sich nur noch einzelne amerikanische Stellungsdivisionen befinden. Aufnahmen mögen es etwa 120 000 bis 150 000 Amerikaner sein, die bis jetzt in der Front verwendet worden sind. Nach den französischen und amerikanischen Angaben treffen in Frankreich täglich im Durchschnitt 10 000 Amerikaner ein, so daß jetzt etwa 1 300 000 Mann auf französischem Boden stehen sollen. Diese Berechnung ergibt, daß auf einen Amerikaner in der Front neun hinter der Front kommen.

Aus den letzten Ereignissen läßt sich ein bedeutender Unterschied in der deutschen und der französischen Kriegsführung feststellen. In allen ihren Offenstößen dieses Jahres haben die Deutschen ihre Angriffe eingestellt, sobald sie erkannten, daß sich größere Erfolge nur noch mit unverhältnismäßigen Verlusten erzielen ließen und die Schlacht insoweit in Teufelsküpe und in das Ringen um erbliche Erfolge ausartete. Die Verbandsmächte versuchten dagegen in allen bisherigen Schlachten (Somme, Flandern usw.) durch Teufelsküpe vorwärts zu kommen, wenn die große Offensivkraft nicht nachließ. Das ist auch bei West wieder geschehen, bis ihnen am 26. 7. auch dieses die Front mahlte.

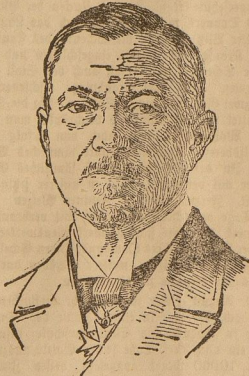
Politische Rundschau.

Die Tagung der Mieteinigungsämter. Die Vereinigung der deutschen Mieteinigungsämter hielt in Frankfurt a. M. eine Sitzung ab, um zu einer Überänderung der Mietrechtsverordnung Stellung zu nehmen. Vertreter hatten ebenfalls die Begehren aller Bundesländer und mehr als 100 Städte des Reiches. Als Ergebnis der lehrreichen Besprechungen konnte bei Verhandlungsführer, Bürgermeister Ruppel-Frankfurt a. M., festgestellt, daß Einigkeit über folgende Punkte besteht:

1. Mieteinigungsämter sollen nicht abstrahieren in allen Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern eingerichtet werden, sondern nur da, wo ein Bedürfnis dafür besteht.
2. Die Landeszentralbehörden sollen berechtigt sein, den Gemeindebehörden auf Antrag das Recht einzuräumen, alle Mietpreisbeschränkungen von der vorherigen Genehmigung der Mieteinigungsämter abhängig zu machen.
3. Das Recht, die Mieteinigungsämter anzurufen, soll erweitert werden auf laufende Mietverträge und auf Neumietungen.
4. Die von den Mieteinigungsämtern hergestellten Vergleiche sind vollstreckbar. Meinungsverschiedenheiten bestehen, darüber, ob auch die von den Einigungsämtern getroffenen Entscheidungen vollstreckbar sind.
5. Den Hauseigentümern ist Schutz gegen die Hypothekengläubiger zu gewähren.
6. Bei langfristigen Verträgen sind Mietserhöhungen nicht abschließend zulässig, sondern nur gewisse, durch bestimmte Vertragsklauseln, wie für Heizung und dergleichen, begründete.

*** Verleugungen und Umsatzsteuer.** Der Umsatzsteuer unterliegen bekanntlich alle gegen Entgelt ausgeführten Lieferungen und sonstige Leistungen selbständiger Gewerbetreibender mit Einschluß der Verwertung und des Handels, auch wenn sie für den eigenen nicht gewerblichen Gebrauch bestimmt sind. Es ist nun vielfach nicht beachtet, daß auch Verleugungen der Umsatzsteuer unterliegen. Es heißt da: Lieferungen auf Grund einer Verleugung sind, unabhängig der eigenen Steuerpflicht des Verleugers wegen seiner Täuschung, auch dann steuerpflichtig, wenn der Auftraggeber eine selbständige gewerbliche Tätigkeit nicht ausübt. Das gilt aber nicht für Wohnungsverleugungen, Verleugungen unter Mithilfe von Grundstücken und Verechthaltungen. Die Umsatzsteuer beträgt 5 vom Tausend. Die Gültigkeit dieser Steuer gilt bis zum 31. Dezember 1912. Die Umsatzsteuerhöhen erhöht sich die Steuer im Kleinhandel auf 10 vom Hundert. In den Umsatzsteuerhöhen gehört bekanntlich der Mehrwert, außer Schaffellen und Pfafen, Zehnteil über 30 Mark des Quadratmeter usw. Aber die der Umsatzsteuer unterliegenden Gegenstände ist genau Buch zu führen.

Aus aller Welt.



Admiral A. Eiseer

wurde zum Chef des Admiralfiskus der Marine ernannt.

*** Hammer-Überflutung und Getraide.** Aus Venedig, einem Städtchen im Neapelgebiet, Münster, wird vom Beginn dieser Woche berichtet: Heute früh sind nicht weniger als 2000 Hammer mit ihren Köpfen und Zähen, aus dem Industriegebiet kommend, hier ausgefahren, und zwei Sonderzüge sind für die Mittagsstunden noch angesetzt. Einen Teil beförderte die Teutoburger Wald-Eisenbahn in Hollmannen weiter, der andere Teil zerstreute sich schnell in laanen Wanderzügen nach allen Himmelsrichtungen, wo eben Karikolen vermutet werden. Entfesselt toller gestürzt sich natürlich die Kradreise, wenn die Hammer, voll bepackt, ihren Platz erkämpfen. Das geht nun schon einige Tage so und steigert sich noch mehr. Die Folgen für unseren Kreis sind ernst. Die Felder werden geradezu verweht, die Obstbäume geplündert, Herbstkartoffeln werden mit Frühkartoffeln austauschen, denn die Stöter und die oft alleinlebenden Bekersfrauen sind machtlos gegen die Webersahl der Hammer. Die Wehde soll sich nun endlich entschlossen haben, diese Brandstiftung unseres Kreises nicht weiter zu dulden und diese Einstufung von Samstagen abzumehren.

*** Butter für den Hund.** In Elbing fand die 59jährige Pensionistin Anna Görtz vor Gericht, und hier befanden zwei frühere Dienstmädchen, daß sie alle Tage ihrem Hund in Butter gebratenes Eier, gebratenes Fleisch, Kofel, andere Mengen Butter und dazu Brot mit fingegebenem Butteraustrich vorsetzt habe. Die Hundebesitzerin hat auf, um dem Hund gutes Brot zu geben zu haben. Das Gericht verurteilte die Frau aber, die Strafe für indessen noch mäßig aus, nämlich 15 M. Geldstrafe.

*** Landeserrat aus Mitleid.** In Aachen kam ein Fall von erkrankter Unfähigkeit vor Gericht. Eine Landwirtin aus der Umgegend hatte einen lästlichen russischen Kriegsgefangenen, der ihr auf der Landstraße begegnete, auf seine Ähren zu essen gegeben;

die hatte ihm vom Lager auf dem Heuboden eines räumt, ihm Pfeifenbier geschenkt und den sichersten Weg über die Grenze gezeigt. Der Russe war dann doch noch einer Wache in die Hände gefallen. Die Frau erlitt, aus reinem Mitleid geordnet zu haben: ein Entgelt habe sie nicht erhalten. Das Gericht verurteilte sie zu drei Monaten Gefängnis. Denn die Frau beneidete die durch ihre Vorkehrungen die deutsche Wehrmacht einem beträchtlichen Treiben kann nicht ohne geringe Entgeltgeheimnisse werden.

*** Kirchenraub in Münster.** Einbrecher drangen nachts in die Hebertwasserkirche zu Münster in West, ein und raubten fast den gesamten bedeutenden Kirchenfchat, darunter wertvolle Reliquie und Beizetellen. Vom Verbleib des Raubes hat man bisher keine Spur.

*** Ein großes Kaffeelager wurde durch die Deamen des Herceulischen Wäckeramtes in Teplitz festgehalten. Es wurden nicht weniger als 196 Schäte mit ungebrauchtem Kaffee beschlagnahmt, der einen Wert von 800 000 Kronen hat.**

*** Kriegslosigkeit und Mordelmsünder.** In einer sächsischen Arbeitsanstalt hatte der 48jährige Rüstungsgeselle Klopitz nützlich bei ihm verhörsen Arbeiter Arbeiterbaum mit dem Beil erschlagen. Er wurde dabei überrascht und übermächtig. Die Untersuchung ergab, daß der Mordelmsünder als Kriegsteilnehmer wegen Freigabe vor dem Feinde zum Tode verurteilt, aber zu einer Freiheitsstrafe begnadigt worden war.

*** Betriggerische Ueberfütterung.** Das Viehfangamt in Regensburg teilt einen typischen Fall von betriggerischer Ueberfütterung angelernter Viehes mit: Der Bauer Alois Kaiser lieferte an die Stadt Regensburg eine Kuh mit einem Lebendgewicht von 573 Kilogramm ein. Die am nächsten Tage vorgenommene Kontrollwägung ergab ein Gewicht von 510 Kilogramm. Das Tier hatte an einem halben Tag bereits 63 Kilogramm verloren. Die Wägung der Mägen nach erfolgter Entfütterung ergab noch ein Gewicht von 156 Kilogramm. Das Gesamtgewicht betrug demnach nur 217 Kilogramm. Gegen den Bauer wurde Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

Vermischtes.

Was heißt „en fantoir“?

Dem Vizepräsidenten des G. Oberkirchenrates Dr. Brander ist längst vom Kaiser der Schwärze Adlerorden nicht dem en fantoir zu tragenen Großkreuz des Sterns höchster Ordnung verliehen worden. Was heißt das? Man riet hier und dort: „Am Bande um den Hals tragen.“ Ganz falsch! Das wäre ja nur ein Comturkreuz! Nein, en fantoir heißt: Von der rechten Schulter zur linken Hüfte, wie jedes Großkreuz getragen wird.

Kaiser hat Vizepräsidenten.

Die Stadt Altschiffen befohlen, den Wächler der nächsten Kanzel nicht mehr Vizepräsident, sondern Kanzler zu nennen. In Weiskerch mit diesem Titel stand noch der „Kanzleiamtman“; er unterlag aber.

Die Flottmachung des „Athenland“.

Fast vier Monate hat das Linien Schiff „Athenland“ in den Häfen der Nordsee fest gelegen. Es war bei diesem Schiffe, Eis und Schnee am 11. August auf eine Untiefe gefahren. Dies war um so leichter möglich, weil die russischen Seefahrer jener Gegend an Genauigkeit viel zu wünschen übrig lassen. Der Schiffsbau vom „Athenland“ war bei dem Auftrafen schwer beschädigt worden. Etwaige schwere Fehler konnten die Tage des Schiffs derzeit noch vermindert werden. Unendlich mühsam war schon die Erleichterung des Schiffsstöpsels, indem sämtliche schwere Antriebsmechanismen, Munition, Kohlen usw. von Bord gegeben werden mußten, ehe an ein Fortkommen gedacht werden konnte. Die nach der Unfallstelle entsandten Techniker, Ingenieure, Werkstatthelfer und sonstigen Bergungsbeamten, denen dann die Dichtung „Athenland“ makte, haben geradezu ein Meisterstück geleistet. Ihnen ist es zu danken, daß der Flotte eine wertvolle Geschwindigkeit erhalten geblieben ist.

Der Kaperkapitän.

Von Carl May. Herausgegeben von Dr. E. Schmid

„Ach, was es ja! Eine Kanone mit hundert großen Kugeln und Pulver zu hundert Schüssen.“

„Oh, so bist du der beste Freund, den wir besitzen, denn nun müssen alle unsere Feinde vor uns aufstehen werden.“

„So sind wir also einig. Macht euch bereit, mich auf das Schiff zu begleiten; dort sollt ihr alles erhalten, was ich euch verschreiben habe.“

In kurzer Zeit setzte sich ein langer Zug in Bewegung, und bald rückte die Boote vom Schiffe abstoßen, um die Kameraden und Dahab an Bord zu bringen. Dort erhielten diese eine Empfänger-Dreschbasse nebst Munition und alles sonst Versprochene.

Surcouf blieb drei Tage in der Sukkur-Bucht, dann nahm er von den Malaien und dem Breiter, den er mit allem Möglichen versehen hatte, einen herrlichen Abschied. Er ließ hier wertvolle Freunde geschehen, wo er mit seinem Schiff später noch häufig vor Anker ging.

Kapitän Shooter wurde in Mauritius abgeliefert, um dort wegen Piraterie vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Man hatte nichts mehr von ihm gehört, und es ist sehr möglich, daß er bald das verdiente Ende fand.

5. In Paris.

Die französische Revolution hatte ihren Kreislauf vollendet.

Aus dem Konulat war ein Kaiserthum geworden, und der großgewordene kleine Korke hatte sich mit einem prunkvollen Hofstaat von Großoffizieren und Großbedienten umgeben. Ganz Europa hörte auf seine Stimme, und nur das kleine Aisien verschloß sich, ihm ein Linienstern in der Karrikatur des höchsten Königs zu gestatten. Wie sein Stern emporgestiegen war, so sollte er auch wieder sinken und verblühen.

den, plötzlich, aus dem Nichts in das Nichts — ein Meteor, dem keine Rückkehr verhoben ist.

Die Ängstlichen Frankreich waren von England seit mehreren Jahren so nachdrücklich blockiert worden, daß es kaum einmal einem französischen Schiff gelang, die See zu gewinnen. Diese Seerre legte natürlich den Handel Frankreich vollständig auf das Trockene. Nebenbei hatte Frankreich fast alle seine Kolonien in England verloren und damit ganz unerwartete Verluste erlitten. Es hätte diese Schläge zu bestehen oder an den Gegner zurückzugeben vermocht, aber Napoleon war kein Seemann und begte bereits den großartigen, später so trauglich verunglückten Plan, England in Indien über das eroberte Aizland hin anzugreifen. Dazu bedurfte er einer mächtigen Flottenkoalition im Herzen Europas, auf die er sein ganzes Augenmerk richtete, anstatt einen kleineren, weniger kostspieligen und weniger unsicheren Weg einzuschlagen.

Seine Verträge, an der Küste Großbritanniens zu landen, waren fest geschlossen. Es sollte an einer tüchtigen Flotte und an Männern, deren Namen man neben denen der damaligen englischen Admirale hätte nennen können. Das Erbauen neuer Schiffe erforderte bedeutende Summen, aber sobald sie in See gingen, wurden sie von den Engländern weggenommen. Und doch hatte sich bereits im Jahre 1801 Napoleon einer Verbindung begeben können, durch die er England in die Zukunft verlegt hätte. Robert Fulton, der berühmte amerikanische Mechaniker, war nach Paris gekommen, um zu beweisen, daß es möglich sei, Schiffe mittels der Kraft des Dampfes zu bewegen.

Er brachte auf der Seine sein erstes Versuchs-Dampfschiff in Gang, wurde aber von keiner Seite unterstützt. Er wandte sich persönlich an den ersten Konful, und es wurde ihm eine Audienz bewilligt. In einem Zimmer der Tuilerien standen beide einander gegenüber, der Herr des Dampfmaschinen und der Herr der Schifften.

„Die Dampfkraft“, sagte Fulton nach einer längeren Debatte über seine Erfindung, „wird der gesamten Schifffahrt von unabweisbarem Nutzen sein und

sie auf ungeachtete Weise haben. Die Entfernungen werden sichwinden, die Schifffahrt selbst wird vereinfachen, die Gefahren und Unglücksfälle sich vermindern. Die Manövrierfähigkeit eines Schiffes muß sich verbessern, wenn sie nicht mehr von Wind und See geliebt abhängig ist. Derjenige Führer, der die ersten Kriegsdampfer baut, wird jeder Marine der Welt überlegen sein.“

Der Konful hatte geschwiegen und mit einem sarkastischen Achseln um den Mund zugehört. Erst erglitzte er Fulton beim Arm und zog ihn ans Fenster. Auf die unten wogende Menge der Vorüberkommenden deutend, fragte er in einem spöttischen Tone: „Sicht Ihr die neue Erfindung, die viele dieser Leute zwischen den Lippen tragen?“

„Ach sehe sie“, entgegnete Fulton. „Es ist die Blagare, die man jetzt auch in Frankreich zu rauchen beginnt.“

„Nun wohl! Alle diese Raucher sind lebendige Dampfmaschinen; sie entströmen Dampf, welcher nichts! Ach pflege meine Erfindung nicht dem Dampf anzuvertrauen.“

Eine stolze verhöhlende Handbewegung sagte Fulton, daß die Audienz beendet sei.

Fulton ging. Er war um eine große Hoffnung ärmer geworden. Der Konful aber ahnte nicht, daß er als verbannter Kaiser einst dieser Stunde bedauern gedenten würde.

Aber schon wenig über ein Jahr später sollte er an sie erinnert werden. Der unterdrückte Kaiser geordnete Bonaparte hatte in der Nähe von Boulogne und außerdem bei Utrecht eine bedeutende Seeresmacht aufzusammeln, um in England zu landen.

Infolge dessen wurde die Verwendung der französischen Häfen von den Engländern auf eine Weise verhängt, daß keinem französischen Schiff das Entschiffen gelingen wollte. Außerdem kreuzten in den Frankreich begrenzenden Meerestellen englische Flotten, die jedes ihnen begegnende Fahrzeug anhielten und durchsuchten.

Fortsetzung folgt.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 12. August 1918.

* Zuschläge zu den Kriegsverorgungs-Gebühren. Mit Wirkung vom 1. Juli erhielten die Hinterbliebenen von Militärpersonen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Kriegswitwen- oder Kriegswaisenkinder empfangen, Zuschläge zu den Kriegsverorgungsgebühren. Voraussetzung ist, daß die Hinterbliebenen Familienunterstützung beziehen oder bezogen. Die Zuschläge betragen ohne Rücksicht auf den Dienstgrad des Verstorbenen monatlich für eine Witwe 8 M., für eine Halbwitwe 3 M., für eine Halbwaise 4 M. Sie sind im Voraus zahlbar. Den Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterlassen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Kriegswitwen- oder Kriegswaisenkinder empfangen, oder keine Familienunterstützung beziehen oder bezogen, können mit Wirkung vom 1. Juli auf Antrag im Bedürfnisfalle Zuschläge zu diesen Kriegsverorgungsgebühren bewilligt werden. Das gleiche gilt für die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterlassen aus früheren Kriegen, die Kriegsverorgung empfangen.

* Hauschlachtungen nur noch bis Januar. Der Viehhandelsverband der Provinz Sachsen gibt bekannt: Laut Verfügung des Preussischen Landesfleischamtes ist als letzter Tag für die Schweine-Hauschlachtungen der 31. Januar bestimmt. Nach diesem Termin dürfen Hauschlachtungen von Schweinen nicht mehr vorgenommen werden. Einige Blätter versehen die Mitteilung mit der Ueberschrift: Hauschlachtungen nur noch im Januar. Das ist wohl nicht zutreffend. Lambschlachtungen können in einem Monat durchgeführt werden. Es sei denn, daß eine starke Beschränkung der Hauschlachtungen geplant ist. Wäre das aber der Fall, hätte die interessierte Bevölkerung natürlich Anspruch darauf, zeitig und richtig informiert zu werden.

* Das Getreide neuer Ernte ist infolge des bisherigen ungenügenden Erntewertes vielfach mit einem hohen Feuchtigkeitsgehalt abgeliefert worden. Es wird darauf hingewiesen, daß dafür der volle Höchstpreis nicht gewährt wird. Dies ist nur der Fall, wenn das Getreide gesund, gereinigt, trocken und auch sonst einwandfrei geliefert wird. Feuchtigkeitsgehalt über dem 16. August 1918 19 v. H., bei Lieferungen vor dem 1. Oktober 1918 18 v. H., nicht übersteigt. Ist der Feuchtigkeitsgehalt ein höherer oder ist das Getreide sonst minderwertig, so ist ein Abzug in Höhe des bei der Lieferung festgestellten Minderwertes zu machen.

* Die Heizung der Eisenbahnzüge im Winter wird jetzt schon an den maßgebenden Stellen eingehend beraten. Bekanntlich konnten im Vorjahre die Züge, die dem Vorort, dem Nah- und dem mittleren Verkehr dienen, im allgemeinen nicht geheizt werden, weil neben dem Kohlenmangel die Beschaffung neuer Heizschläuche, deren Hauptbestandteil Gummi

ist, mit Schwierigkeiten verbunden war. Diesem Mangel an Heiz- und Brennschläuchen ist nunmehr nach vielfachen Versuchen mit Erfolgslieben abgeholfen worden. Trotdem wird aber die Heizung der Züge im nächsten Winter nicht im erweiterten Maße stattfinden. Nur Fernzüge werden wieder geheizt; zu diesen rechnen alle Schnell- und Eilzüge, sowie jene Personenzüge, die nicht dem Nahverkehr dienen und Züge, die im allgemeinen länger als zwei Stunden unterwegs sind.

Gräfenhainichen. (Gewitter.) Ein heftiges Gewitter, begleitet von wolkenbruchähnlichem Regen, ging Freitag in den Abendstunden über unsere Gegend nieder und brachte für die Furen das langersehnte Nass. In das Ruden der Blitze und des Rollens des Donnerz mischte sich plötzlich das Lärmen der Stunglocke. Der Blitz hatte in die Scheune des Kaufmanns und Landwirts Krause in Weischeide eingeschlagen und im Ru stand die ganze Scheune, in der sich auch der Stall befand, in hellen Flammen. Auf dem Brandplatze erschienen neben der Weischeide zwei Gärtenhainicher Spitzeln. Da die Scheune nicht mehr gerettet werden konnte, so beschränkte man sich auf Erhaltung des Wohnhauses, was auch von Erfolg gekrönt war. Durch hübschere Nachbarn konnte sämtliches Vieh gerettet werden. In der Scheune ist fast sämtliches Getreide, Heu und Futter mit verbrannt, was in unserer jetzigen Zeit zu bebauern ist. Ferner sind 15 Zentner Weizen, welchen sie am selben Tage angebrochen hatten, mit verbrannt. An dem Rettungswort beteiligte sich in ordentlichem Maße unter persönlicher Führung ihres Onkels, Herrn Schellenberg, die hiesige Jugendwehr. Ueber weitere Schäden durch Blitz konnten wir bis zur Stunde nichts erfahren.

Cöwzig, 9. August. Der im Frühjahr verstorbene Prof. Cohen in Warbach, der hier in einem Hause der Domstraße geboren ist und in Cöwzig die Elementarschule besucht hat, hat der Stadt ein nach dem Tode seiner Gattin anzuzahlendes Legat von 10000 Mark angesetzt, dessen Zinsen als Stipendium an studierende Kinder von Arbeitern oder Lehrern gezahlt werden sollen.

Magdeburg, 7. August. (Uebertritt eines katholischen Priesters.) Der Theologe Prof. Dr. Feind aus Bahrensdorf früher Subregens am bischöflichen Priesterseminar Döllingen in Barchsch-Schwaben, wo er auch zum Priester erzogen und geweiht wurde, ist freiwillig zur evangelischen Kirche übergetreten. Nach Vollendung der erforderlichen Studien wird er im Magdeburgerischen als Pfarrer angestellt werden.

Vretleben, 8. August. Fingerringen wurden auf dem hiesigen Bahnhofs vor der Abfahrt des Zuges ein 15jähriges Mädchen und eine 10- und 12jährige Schulfrau aus Wolferode bei Giebichen, die ihre Kammerfahrten in die hiesige Gegend mit Diebstählen verbanden. In ihren Kammerfäden wurden u. a. ein 12pfundiges Brot, 1/2 Zentner Mehl, 3 Paar Schuhe, 24 Eier, 1 Pfund Butter im Wert, 5 Pfund Erbsen, Serrahat, Rot- und Knodwurf vorgefunden. Auch bei Weid-

diebstählen sind sie erwischt worden. Die gestohlenen Sachen kommen zum Teil aus Helfringen, zum Teil aus Vretleben. Jena, 9. August. (Der Schinken des Jambertünlers.) Ein hiesiger Vorfall ereignete sich bei einer Bauberufung des Direktors Weiral im hiesigen Stadttheater. Nach Schluß der Vorstellung kommt ein Schuhmann und will den prachtvollen Schinken besichtigen, der bei dem Nahrungsmittelzuber „Fischlein bed' dich“ eine hervorragende Rolle gespielt hatte. Es wurden natürlich nichts aus der Besichtigung, besan der Schuhmann hätte bei der Kopprobe zwar nicht auf Grant, aber auf etwas anderes als auf Schweinefleisch geiffen! Klostermansfeld, 8. August. (Wiederholung eines Tumpferdes.) In der „Centralhalle“ wurde ein Einbruch verübt. Er galt diesmal nicht Lebensmitteln, sondern dem Lederüberzug des Tumpferdes des Turnvereins Freiein. Wahrscheinlich hat sich der Dieb bei dem am Abend stattgefundenen Theater eingeschlichen lassen, so daß er Zeit genug fand, den Lederüberzug sachgemäß restlos abzuqneiden.

Wernigerode, 8. August. (Ukraine im Harz.) Sechs ukrainische Landwirte unter Führung des ukrainischen Landwirtschaftsministers Benati, begleitet von zwei Vertretern des deutschen Auswärtigen Amtes, Deutschland, um die Verhältnisse in unserem Lande aus eigener Anschauung kennen zu lernen und so um je mehr angeregt zu werden, mit Deutschland in dauernde wirtschaftliche Beziehungen zu treten. Bei dieser Gelegenheit wollten die Herren natürlich auch nicht an den Naturschönheiten des Harzes vorüberfahren und stattenen unserer Gegend ebenfalls einen Besuch ab. Von hier ging die Reise nach Hildesheim und dem Harzgebiete.

Singefund.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Notizen übernehmen wir keine Verantwortung.)

Als Kartoffelbesitzer möchte ich mir die Frage erlauben, wie es kommt, daß der Frischkartoffelpreis in Kemberg 20 Pf. pro Pfund beträgt. Wie ich höre, sind die Kartoffeln von Gohdij zum Erzeugerpreis von 9,50 M. pro Zentner bezogen, kosten also mit Anfahr bis hierher „vielleicht“ 10.— M.; werden also mit 100% Aufschlag abgegeben.

Unt. Bekanntmachung des Kommunalverbandes wurde der Preis vom 1. August auf 18 Pf. pro Pfund festgesetzt. In verhältnismäßig großen Mengen werden sie mit 15 Pf. abgegeben. Vielleicht könnte mir ein freundlicher Leser darüber Auskunft geben.

Voranschlägliches Wetter am 13. August.

Meist heiter, trocken, tagsüber warm.

Städtische Nachrichten.

Mittwoch, den 14. August, abends 1/9 Uhr: Kriegesbestunde. Archid. Schulze.

Lieferngrubenholzbestände

jeder G. He
kauft zu höchsten Preisen und erbittet Angebote Herm. Fritsche,
Drauenbaum (Nahalt), Mittelstr. 7.

Wir liefern, so lange noch Vorrat,

Getreidemähmaschinen Garbenbinder Bindegarn

ab hiesigem Lager. — Gleichzeitig empfehlen wir zur

statten Durchführung des Frühdrushes

Dreschmaschinen

für Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb, insbesondere die bewährten

Standard-Motor-Drescher

in verschiedensten Grössen, ferner

Deutzer Benzol-Motoren

fahrbar und stationär.

Reparaturen

werden schnellstens in sorgfältigster Weise ausgeführt

Grosses Ersatzteillager.

J. G. Schugk Söhne

Maschinenfabrik, Wittenberg (Bez. Halle)

Fernruf 87.

Kiefern. Rollholz

und einige

Reiskabeln

hat abzugeben
Forstausseher Pannier
Bischewitz bei Kemberg

Ein Damenrad

zu verkaufen. Zu erfragen in der
Geschäftsst. v. H.

Schraubenflaschenzug

zum Selbstkostenpreis abzugeben.
Bruno Schnob, Viehhandlung
Kemberg.

Kein Schimmel mehr!

Salicyl-

Pergamentpapier

zum Binden und Verkleben
:: von Einmachgefäßen ::

empfehlen
Richard Arnold

Dalli-

Glühstoff

ist wieder eingetroffen.

Fr. Heyn,
Eisen- und Kurzwaren.

Stoff-Farben

dunkelgrün, dunkelbraun
dunkelblau u. Reformschwarz
sind wieder eingetroffen bei
Wwe. Wilh. Becker.

Soldatenkisten

empfehlen
Fr. Heyn,
Eisen- und Kurzwaren.

Tanz- und Musikstandslehre

von
Klement Perka und Frau, Eilenburg.

Beginn des Unterrichts am
Freitag, den 23. August im Gasthof „Zur
goldenen Weintraube“ Kemberg
abends von 8 bis 10 Uhr

Anmeldungen werden im Lokale des Herrn Müller gern entgegengenommen

Der „Buch-Roman“ veröffentlicht soeben
wieder in Wochenheften für 15 Pfennig einen
vorzüglichen neuen Roman

Das Glück der Braunsdorf

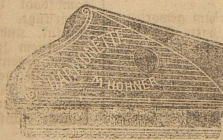
Freiin Carola v. Eynatten.

Jeder Leser erhält zum Einbinden der 15 Bg-
Hefte eine hübsche wertvolle goldgeprägte Ein-
banddecke kostenlos. (Das Einbinden kostet wenige
Pfennige.) Bestellungen nehmen die Anstalten
an. Probehefte sind für Sondermann in unserer
Geschäftsstelle kostenlos erhältlich.

Einkochapparate.

Einkochgläser in allen Größen mit Gummingen, sowie ein-
zelne Deckel und Gumminge, Thermometer usw.
empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Paul Elstermann, Leipzigerstrasse 61.



Mundharmonikas

in hervorragender schillernder Ausführung
empfehlen

Fr. Heyn,

Kurz- und Eisenwaren.